

Ben-Chorin-Bibliothek

Ein Stück Jerusalem im Münchner Stadtarchiv

Viele kannten das Arbeitszimmer von Schalom Ben-Chorin (1913–1999) in der Ariel Straße im Jerusalemer Stadtteil Romema. Wer es nicht nach Jerusalem schaffte, zu dem ist das Ben-Chorin-Zimmer nun nach Deutschland gekommen. Bis zu seinem Tode am 7. Mai 1999 sammelte Schalom Ben-Chorin über 5000 Bücher, Briefe, Dokumente, Fotos und Erinnerungsstücke. Ben-Chorins Arbeitszimmer war auch die Wiege einiger bedeutender Projekte: der Beginn der ersten jüdisch-christlichen Gespräche mit dem schottischen Pfarrer George L. B. Sloan aus Tiberias, die ersten Schritte des progressiven Judentums in Israel sowie der jüdisch-christliche und deutsch-israelische Dialog und der Jugendaustausch zwischen Israel und Deutschland.

In mühevoller und jahrelanger Arbeit haben Avital Ben-Chorin und ihre Tochter Ariela alle Unterlagen gesichtet. Im Mai 2009 wurde das Zimmer in Jerusalem verladen, um per Schiff seinen Weg zurück nach München, in die Heimatstadt Schalom Ben-Chorins, anzutreten. Die offizielle Eröffnung am 15. Oktober 2009 im Münchner Stadtarchiv, an der u. a. auch OB Christian Ude und Charlotte Knobloch teilnahmen, wurde ein großes Familientreffen: Avital Ben-Chorin mit Tochter Ariela, Schwiegersohn Nissim und Enkelin Adva Kimchi (Israel), Rabbiner Tovia Ben-Chorin und seine Frau Adina (Berlin), die Enkel Rabbiner Golan Ben-Chorin (USA) und Rabbiner Noam Ben-Chorin (Israel). Bei der Eröffnung sagte Avital Ben-Chorin:

„Hier wurde ein Traum verwirklicht, den ich kaum zu träumen wagte. Ich fühle mich jetzt hier zu Hause, während ich in Jerusalem ein leeres Zimmer habe. Man schreibt und spricht von einer Rückkehr in die Heimat. [...] Die Bücher, die mit ihrem Besitzer vertrieben wurden, werden nun in Ehren heimgeholt. Aber es ist immer mehr ein Jerusalemer Zimmer geworden, das nun zu Ihnen kam. So haben Sie ein Stück Jerusalem nach München geholt. Mit den Büchern kam auch Staub, echter Jerusalemer [Staub]. Obwohl ich in diesem Zimmer viel Staub wischte, was den Widerstand des Hausherrn

auslöste, meinte er doch als gelernter Buchhändler, Staub schütze die Bücher. So wie fromme Juden Erde aus dem Heiligen Land holten, bekamen sie eben Staub. Ist ja auch das Urelement, aus dem der Mensch geschaffen wurde. In diesem Zimmer habe ich mitgelebt und mitgearbeitet. Sogar hier geheiratet. Ich wollte so gern die Bibliothek in ihrer Zusammensetzung erhalten, da sie die vielseitigen Interessen des Hausherrn spiegelt. Viele Gäste, Freunde, besuchten dieses Zimmer, werden sich daher zu Hause fühlen. Und diejenigen, die den Weg nach Jerusalem nicht schafften, zu denen ist nun das Zimmer hierher gekommen. [...] Hier wurden nicht nur viele Bücher, Artikel und unzählige Briefe geschrieben, die Schalom zum großen Teil seiner langjährigen Sekretärin Hedi Strauss diktierte. Hier stand auch die Wiege des jüdisch-christlichen und des deutsch-israelischen Dialogs (nicht nur oft die unserer Kinder). Ich bin sicher, dass dieses Zimmer, nun in so guter Obhut, weiter diesen seinen Dienst tut!“

Avital Ben-Chorin freut sich, dass dank dem Initiator, Stadtarchivar Andreas Heusler, die Bibliothek bereits genutzt wird als Leseraum der Werke Schalom Ben-Chorins (SBW, derzeit nur begrenzt lieferbar) und für Veranstaltungen, insbesondere zum jüdisch-christlichen Dialog.

Tobias Raschke, Dortmund

Information: Münchner Stadtarchiv, Winzererstraße 68, 80797 München, Tel.: 089/23 33 08, Fax: 089/23 33 08 30, stadtarchiv@muenchen.de / www.muenchen.de/stadtarchiv
Besichtigung: mittwochs von 9 bis 12 Uhr oder nach Voranmeldung (089/23 33 08 15).

Notizen

Papst Benedikt XVI. hat den **Bischof von Basel, Kurt Koch**, zum **neuen Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen** ernannt, dem auch die „Kommission für die religiösen Beziehungen mit dem Judentum“ angeschlossen ist. Bischof Koch tritt damit die Nachfolge von Kardinal Walter Kasper an, der das Amt seit 2001 innehatte. Das „Einheitssekretariat“ ist aus dem „Ökumenismusdekret“ (1964) des

Zweiten Vatikanischen Konzils hervorgegangen, das die Wiederherstellung der Einheit der Christen als ein vordringliches Ziel der katholischen Kirche formuliert hatte. 1966 wurde das „Einheitssekretariat“ von Papst Paul VI. als ständige Einrichtung des Heiligen Stuhls bestätigt. Unter Papst Johannes Paul II. wurde das „Einheitssekretariat“ 1988 umbenannt in „Päpstlicher Rat für die Förderung der Einheit der Christen“.